



„Unnachahmliches nostalgisches Kaleidoskop aus Kulissen, Plastik, Kitsch, Gasthäusern und entfesselten Maschinen.“

[Michaela Bruckberger]

Adäquates Tor

„Ein glühender Wunsch“, Leserbrief, von Olaf Arne Jürgenssen, 29. Mai

Herr O. A. Jürgenssen hat den „glühenden Wunsch“, die „unfassbare Scheußlichkeit“, das „bis ins letzte Detail Grausame“ des neuen Prater-Entrées, das er abwertend „Villa Häupl“ und „Villa Laska“ nennt, baldig abzureißen.

Was hat er sich denn vorgestellt? Ein bauliches Ensemble von Hans Hollein? Das würde wegen seiner unverhältnismäßigen Qualität den Wurstelprater deklassieren. Oder eine der Hervorbringungen der jungen „Architekten“, die im Auftrag kulturloser Bauherren die Stadt verschandeln? Eine solche würde umgekehrt der Wurstelprater, dieses unnachahmliche nostalgische Kaleidoskop aus Kulissen, Plastik, Kitsch, Gasthäusern und entfesselten Maschinen deklassieren.

Das bunte, fröhliche, Erinnerungen an den Prater der Jahrhundertwende weckende neue Eingangsensemble entspricht intuitiv in perfekter Weise der Welt der Geisterbahnen, des Knusperhäuschens, des Watschenmannes und des Chinesers. Es ist das adäquate Tor zu des Volkes wahren Himmel (Goethe) und es ist nicht mit einem eifernden, unangemessenen, kleinbürgerlichen Kulturanspruch zu beurteilen.

Prof. Dr. Peter Wolf

Chefexperte des Dorotheums Wien, Experte für Alte Meister
1010 Wien